

**Was eine „Enthüllungsstory“ über ihre Autoren enthüllt:**

# GÜNTHER JAUCH VON SEKTENJÄGERIN HEREINGELEGT?

<b>So war es wirklich ...</b>
▶ ein 15-Jähriger schickt per E-Mail einen Persönlichkeitstest an die Scientology Kirche ein. Als Minderjähriger wird er abgewiesen.
▶ er schmeißt die Schule (vor seiner Mitgliedschaft)
▶ er wird für 17 Monate Mitglied (mittlerweile als Volljähriger)
▶ er gibt ganze 313,70 Euro aus für Scientology Bücher und Kurse
▶ er verschuldet sich nicht wegen Scientology (wie auch bei 313,70 Euro?)
▶ er besucht Scientology-Kurse und hilft in der Gemeinde
▶ nach einem Beziehungsstreit mit seiner Freundin betrinkt er sich sinnlos und landet kurzzeitig im Krankenhaus

<b>und so wird eine Story draus ...</b>
... bereits als 15-Jähriger tritt er in die Scientology Kirche ein
... er schmeißt die Schule während seiner Mitgliedschaft
... er ist seit 7 Jahren Mitglied
... er gibt Tausende Euro aus für Scientology Bücher und Kurse
... er verschuldet sich mit ca. 10.000 Euro wegen Scientology
... er arbeitet jeden Tag für Scientology für 8 Euro die Woche
... nach einem Streit mit seinem Vater wegen Scientology versucht er sich das Leben zu nehmen. Die Ärzte kämpfen um sein Überleben

um seine schwerwiegende Behauptung zu verifizieren? Hat er sich die Krankenunterlagen zeigen lassen oder hat er willfährig Ursula Caberta vertraut? Er wäre schlecht beraten, wenn er letzteres getan hätte.

Ursula Caberta, die frühere Leiterin der mittlerweile aufgelösten AGS (Arbeitsgruppe Scientology) in der Hamburger Innenbehörde, ist in Sachen Scientology alles andere als vertrauenswürdig. Jedermann weiß, dass der mit 75.000 \$ von einem Scientology-Gegner geschmierten Scientology-Feindin jedes Mittel recht ist, wenn es darum geht, Scientology zu schaden.

Der Ex-Scientologe sagt jedenfalls heute, Caberta habe ihn seinerzeit echt fertiggemacht. Sie habe die Wahrheit verdreht, ihn bedroht und eingeschüchert. Seine Einwände habe sie damit vom Tisch gewischt, dass er ein „gehirngewaschener“ Scientologe sei. Wenn er von dem eingetrichterten Aussagen abweiche, mache sie ihn vor 3-4 Millionen Zuschauern platt.

Heute stellt er klar: „Ich fühlte mich von ihr wie ein Hund abgerichtet und dressiert“.

Einerlei, ob diese heutige Darstellung – in einer eidesstattlichen Versicherung festgehalten – richtig ist, bleibt als Fakt festzuhalten, dass in der Sendung Lügen verbreitet wurden. Von einem redlichen Bemühen um Erforschung der Wahrheit ist jedenfalls nichts zu erkennen. Weitere Recherche und Rückfragen hätten ja die Story gefährdet. Der Zweck heiligt offenbar jedes Mittel.

Und Ursula Caberta? Sie kann sich der vollen Unterstützung der Hamburger Innenbehörde sicher sein, einerlei ob sie von interessierter Seite eine finanzielle Zuwendung annimmt oder Lügen verbreitet. Obgleich das Oberverwaltungsgericht Hamburg (bestätigt durch das Bundesverwaltungsgericht) der Stadt Hamburg ins Stammbuch geschrieben hat, dass die Glaubensüberzeugung eines Scientologen als religiöses Bekenntnis anzusehen ist und dem vollen Schutz des Art. 4 Grundgesetz genießt, war bislang kein Innensenator Manns genug dagegen einzuschreiten, wenn Caberta Scientologen terrorisiert. Der eigentliche Skandal ist somit darin begründet, dass eine Behörde Politik über Recht und Gesetz stellt und so ganz nebenbei unseren Rechtsstaat aushebelt.

**Cabertas Opfer ziehen es vor zu schweigen**

Berichte über Missstände im Umfeld von Caberta sind nicht neu. Auch ihre Vorgesetzten müssten längst im Bilde sein. Diese Zeitung hat immer wieder darüber aufgeklärt, auch wenn die Art und Weise, wie sie ihre Opfer einschüchterte, nicht in solchen Einzelheiten wie in dem jetzt enthüllten Fall beschrieben wurden.

Die erste Begegnung mit einem der Opfer von Cabertas Manipulationskünsten liegt mehrere Jahre zurück. Verena Gross (Name v. d. Redaktion geändert), damals Anfang 20, stand die Angst ins Gesicht geschrieben. Nur mit viel gutem Zureden durch ein Familienmitglied war sie bereit gewesen, sich mit einem Medienvertreter zu treffen. Am wichtigsten war ihr die Zusicherung, dass Caberta unter keinen Umständen von dem Gespräch erfahren durfte. Auch durfte diese auf keinen Fall wissen, dass sie wieder in Kontakt mit ihrer Familie stand.

Das warf natürlich Fragen auf, die Verena zu diesem Zeitpunkt nur mit allgemeinen Erklärungen beantwortete. Niemand, der es

nicht selbst erlebt habe, sagte sie, könne sich vorstellen, welchen Druck Caberta ausüben könne und was diese bereit wäre zu tun, um sie zum Schweigen zu bringen. Nachdem das ehemalige Scientology-Mitglied ebenfalls in mehreren Fernseh-Sendern aufgetreten war, habe ihr Caberta eine gemütliche Wohnung auf Staatskosten besorgt. Sie brauchte nicht zu arbeiten, denn zusätzlich hätte sie genügend Geld zugeschoben bekommen, um mit Freunden im Café zu sitzen und in die Disco zu gehen. Alles unter einer Bedingung: sie dürfe nur tun und sagen, was Caberta ihr erlaubte, vor allem gegenüber den Medien.

Verena war aus einer allgemeinen Unzufriedenheit mit ihrem damaligen Leben heraus der Empfehlung einer Freundin gefolgt, sich von Caberta „beraten“ zu lassen. Sie ahnte nicht, wem sie da auf den Leim ging, und schon gar nicht, in welcher Zwangsjacke sie in kürzester Zeit gefangen sein würde. Nun, viele Monate später, nachdem sie sich mühsam aus den Fängen ihrer „Beraterin“ befreit hatte, sagte sie, sie wolle mit all dem nichts mehr zu tun haben, schon gar nicht wieder als Werkzeug für Cabertas Machenschaften missbraucht werden.

**Kaum ein anderer TV-Moderator versteht es so gut wie Günther Jauch, dem Publikum mit dem Äußeren eines treuherzigen Buchhalters, haarsträubende Geschichten als reine Wahrheit zu verkaufen.**

Bei näherem Hinschauen entpuppte sich eine dieser „Enthüllungen“ als besonders dreiste Lüge. Wusste Jauch, dass er manipuliert wurde?

STERN TV Sendung am 17.2.2010: Ein Scientology-„Aussteiger“ wird in Begleitung der Hamburger Sektenbeauftragten Ursula Caberta dem Publikum vorgeführt, um mit erschütternden Details darzulegen, wie Scientology angeblich sein Leben zerstört habe. So viele Lügen in einer Sendung, das macht die Story rekordverdächtig.

Sämtliche Fakten wären leicht überprüfbar gewesen. Die journalistische Sorgfaltspflicht hätte geboten, vor Erhebung derart schwerwiegender Vorwürfe den Betroffenen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Aber offenbar war man an der Wahrheit überhaupt nicht interessiert. Aber es kommt noch besser:

In der Sendung wird behauptet, der Ex-Scientologe habe sich wegen seiner Scientology Zugehörigkeit und einem angeblich bestehenden Konflikt mit dem Vater das Leben nehmen wollen. Mit einer Überdosis Medikamente sei er ins Krankenhaus eingeliefert worden. Die Ärzte kämpften um sein Leben und könnten ihn gerade noch retten.

Kein Wort wahr, sagt der Ex-Scientologe heute. Er habe Streit mit seiner Freundin gehabt und sich deshalb zur Weiberfastnacht sinnlos besoffen, bis der Arzt kam.

Was hat der äußerlich mit dem steilen Ringen um Erforschung der Wahrheit beschäftigte Moderator Jauch getan,



**DIE CABERTA-SHOW – MEHR DICHTUNG ALS WAHRHEIT**

Seit vielen Jahren gab es immer wieder Hinweise, wie die Hamburger Senatsangestellte, Ursula Caberta, unter Missbrauch der von ihr vorgegebenen Amtsautorität ehemalige Mitglieder von Scientology und anderen Minderheitsreligionen unter massiven Druck setzte, damit sie mit größtenteils erfundenen, reißerischen Erzählungen in der Presse und in TV-Talkshows auftraten, um damit die Öffentlichkeit im Sinne von Caberta zu manipulieren. Die Machenschaften zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung dienten in erster Linie dem persönlichen Profit der selbsternannten „Sekten-Ex-pertin“. Je theatralischer die Berichte



Ursula Caberta in einer TV-Talkshow

ausfielen, umso sicherer konnte sie sein, weiterhin ihre gut bezahlte Stellung in

der Hamburger Verwaltung zu behalten und mit Steuergeldern um sich werfen zu können. Ihre amtlich erfundenen Geschichten vermarktet sie dann in eigenen „Skandalbüchern“ und wirtschaftet so zusätzlich in ihr privates Portemonnaie.

Nun hat einer dieser „Aussteiger“ den Mut aufgebracht, über seine Erfahrungen mit Cabertas Methoden zu berichten und damalige Lügen richtig zu stellen. Im Detail beschreibt er, wie er von Caberta bedroht worden sein soll, wie diese eiskalt Zahlen gefälscht habe und dass er am Ende so in die Enge getrieben gewesen sei, dass er alles sagte und tat, was diese von ihm verlangte. „Ich wurde von ihr

wie ein Hund abgerichtet und dressiert“, berichtet er. Erschreckend ist, dass demnach selbst die Manipulation von Familienmitgliedern, kein Tabu ist. Raffiniert benutzt Caberta die privaten Beziehungen ihrer Opfer, nicht um ihnen zu helfen, sondern um sie gefügig zu machen. Die Bekenntnisse des Aussteigers deuten auch darauf hin, dass Fernsehjournalisten dabei nicht unschuldig sind. Für eine höhere Einschaltquote ist man offenbar bereit, die gefälschten Geschichten mit entsprechend gestelltem Bildmaterial möglichst dramatisch umzusetzen. Erst durch Cabertas perfides Spiel wurde der junge Mann zum „Opfer“.